

schaffhauser az - Donnerstag 7. September 2006

Königinnen leben gefährlich

Das neue Stück des Theaters Sgaramusch ist ein vergnügliches Theaterhörspiel für Kinder und Erwachsene. Der erbitterte Kampf um den englischen Thron, den sich Elisabeth und Maria Stuart leisten, wird inklusive Kokosnuss-Hufgetrappel und Sturm im Putzkübel live aufgenommen. Am Schluss fällt unweigerlich Marias Kopf. Oder wars doch nur ein Apfel?. Das Drama wurde auf das Essentielle reduziert. Vielleicht nicht ganz wahrheitsgetreu, dafür mit viel Witz wird ein kompliziertes Ränkespiel in einer knappen Stunde so erzählt, dass alle drauskommen.

In der Mitte ein riesiges Tonband, eingebaut in eine Art Kasten, davor ein Tisch, ein alter Blechzuber, zwei Mikrofone und die Flaggen von England und Schottland. So präsentiert sich die Bühne den Zuschauern und Zuschauerinnen zu Beginn. "Queen" ist ein sogenanntes Theaterhörspiel.

Vorerst unsichtbar

Die Schauspielerin und der Schauspieler, Nora Vonder Mühl und Gerhard A. Goebel, bleiben vorerst unsichtbar. Zu hören ist eine Stimme aus dem Off, die einen mitnimmt auf eine Reise in die Vergangenheit. Die Geschichte beginnt - logischerweise - mit der Geburt der beiden Königinnen, Elisabeth und Maria.

Es herrschten raue Sitten, damals vor 500 Jahren, und Prinzessin zu sein war kein Schleck. Elisabeth lebt als Verbannte auf dem Land, nachdem ihr Vater ihre Mutter köpfen liess. Sie gilt nur noch als halbe Prinzessin. Maria hingegen wird, weil Schottland kein Geld hat, als Säugling mit einem reichen Prinzen verlobt und zu ihm nach Frankreich geschickt.

Erst als Elisabeth bereits Königin ist und Marias Mann, der Franzose, stirbt, betreten Nora Vonder Mühl und Gerhard A. Goebel die Szene. Sie pustet ins Mikrofon einen Sturm imitierend, während er aus dem Buch vorliest, wie die Geschichte weitergeht. Die beiden Radiosprecher sind dabei, "Queen" auf Band aufzunehmen. Sie müssen also nicht nur allen Beteiligten, den Königinnen, deren Beratern und Liebhabern, eine Stimme geben, sondern auch Pferdegetrappel, das Meer, Wind, Regen und Explosionen imitieren. Das Publikum erlebt live, wie so ein Hörspiel entsteht, und wie Geräusche Illusionen schaffen können. Klappern die Kokosnüsse, genügt es, die Augen zu schliessen, und schon galoppieren die Pferde über die Bühne und, richtig eingesetzt, ersetzt so ein Waschzuber mühelos einen ganzen Ozean. Auch das Publikum hat seinen Part, wenn das Volk den Königinnen zujubeln soll.

Mit Begeisterung bei der Sache

Die Radiosprecher sind mit Begeisterung bei der Sache und steigern sich immer mehr in ihre Rollen hinein. Streiten sie wirklich nur als Königinnen oder geht das hinter der Bühne weiter? Immer mehr verwischen sich die Grenzen zwischen Sprecher und Rolle, und plötzlich beginnen sie die Geschichte neu zu erfinden. Da greift die Stimme aus dem Off, der Sprecher, ein, um die beiden zur Ordnung zu mahnen. Der Stoff ist schliesslich historisch, und die Vergangenheit lässt sich nicht umschreiben. Maria Stuarts Kopf muss fallen, dieser Schluss ist vorgegeben. Doch bis es soweit ist, erlebt das Publikum eine vergnügliche Stunde.

"Queen", das Theaterhörspiel, bietet für alle, für Kinder und Erwachsene, etwas. Lustige Geräuschimitationen, etwas Klamauk und die einfache, klare Sprache sprechen für das Kinderstück. Der feine, hintergründige Humor und die kleinen Zweideutigkeiten begeistern erwachsene Theaterbesucherinnen und -besucher. Zum Beispiel die Berater, die als Wortmaschinen, als "technische" Berater im wahrsten Sinne des Wortes auftreten.

Oder das kleine, grüne Plastikkrokodil, das als letzter Rest vom unangenehmen "Didli" übrig bleibt, das ist schon fast rabenschwarzer Humor. Eigentlich ist die Geschichte von Elisabeth und Maria ja eher grausam. Doch was Sgaramusch daraus gemacht hat, ist beste Unterhaltung.

Barbara Ackermann

drucken

Fenster schliessen